

Kess-erziehen in „Corona-Zeiten“

Christof Horst

Es scheint, als stünden wir erst am Anfang einer Phase, die herausfordert, die uns vor neue, zu bewältigende Probleme stellt. Jeden Einzelnen und alle miteinander. Und mittendrin: die Familie – ob mit kleinen Kindern oder mit den „Großen“, die evtl. wieder in ihren „Auslaufhafen“ zurückkehren. Es ist eine ganz ungewohnte, von allen zu meisternde Situation.

Kess-erziehen gibt, wie Eltern bereits zurückmelden, gerade auch für diese Zeit entlastende, hilfreiche Impulse, indem es den Blick schärft für Edelsteinmomente, Entschleunigung und Beziehung, für ein Entdecken der Schatztruhe des Alltags, für Selbstfürsorge (z.B. durch die „PAUSEN-Tasse“, die eine eigene, genommene Ruhepause signalisiert), für ein kreatives Gestalten des Alltags durch z.B. das Einrichten von „Königstagen“, das gemeinsame Zubereiten von Lieblingsessen, das gemeinsame Spiel oder freie, selbstbestimmte Zeit, und für ein faires Lösen von Konflikten.

Die IRIS-Strategie greift als Haltung:

Es geht um ein Innehalten. Ein Respektieren der jeweiligen Bedürfnisse. Das Ignorieren (soweit möglich) von dem, was nicht ganz so rund läuft. Und um ein Selbst-handeln, das der freundlich-festen Haltung entspringt und bei dem Kind sowie Mutter und Vater im Blick sind.

Und dennoch: Konflikte bleiben nicht aus. Sie sind unausweichlich und momentan auch der aktuellen Situation geschuldet. Es braucht ein schier endloses gegenseitiges Verständnis. Erst recht, wenn es um Meinungsverschiedenheiten und unterschiedliche Bedürfnisse geht. Was ist mir gerade wichtig? Was von Wert? Worum geht es mir?

Diese Grundfragen sind der Boden für viele Alltagsreize. Da steht das Ruhebedürfnis gegen den Wunsch zu toben und zu spielen. Ordnungsvorstellungen kollidieren mit Chaos-zuständen. Und dann das Handy ... Was ist jetzt wichtig und notwendig?

Es braucht klare Absprachen – und vorgeschaltet eine faire Auseinandersetzung. Und die ist für die Entwicklung der Kinder lebenswichtig. Sie brauchen die klare Positionierung von Mutter und Vater im Erziehungsalltag, Grenzen und eine faire Streiten bzgl. der unterschiedlichen Bedürfnisse bis hin zum Zutrauen und ein in sie gesetztes Vertrauen.

Das fördert ihre **Werteintelligenz**: Die Fähigkeit, Werte zu erkennen, zwischen unterschiedlichen zu wählen und schließlich selbst gesetzte Ziele und darin gegebenen Werte im Alltag zu verfolgen. Da lernt das Kind nach und nach, dass es z.B. Ruhe gibt, um nachher doppelten Spaß mit Vater oder Mutter zu haben und weil diese gerade eine Auszeit brauchen. Später, dass es Fernseh- und Internetzeiten eigenverantwortlich begrenzt, damit das Leben vielfältig bleibt und es noch anderen Fähigkeiten nachgehen kann. Es lernt, wertorientiert zu handeln: Man trifft sich zum Essen, um Gemeinschaft zu erfahren. Die Hausarbeit wird aufgeteilt, damit Familie ein „Gemeinschaftsprojekt“ ist usf. Was gelebt wird, gilt es, zu erläutern und mit Älteren oftmals auch zu diskutieren. Warum ist was sinnvoll und wichtig?

Es wird spannend werden, wie wir und die Generationen nach uns über die „Corona-Zeit“ einmal sprechen werden. Was werden wir erlebt, was verändert, was für uns neu entdeckt und entwickelt haben? Vielleicht ja den einen oder anderen Wert. Zumindest bietet die aktuelle Situation die Chance, das, was uns wertvoll ist, ins Wort zu bringen, darüber zu „streiten“ und gemeinsam zu gestalten.

(Eine entsprechende Spielanregung für Familien findet sich auf unseren Seiten von „elternbriefe.de“.)

Und vielleicht können wir in diesem Sinn ja auch zu einem kessen Perspektivwechsel beitragen.

Kesser Perspektivwechsel

(Wichtig: Ganz lesen!)



Erziehen macht Freude.

Nein, die Wahrheit ist:

Erziehen ist so anstrengend und ein Kampf!

Ich glaube nicht:

Dass es ein entspanntes Miteinander zwischen Eltern und Kindern gibt.

Dass man innerlich zur Ruhe kommen und loslassen kann.

Dass Edelsteinmomente überwiegen.

Es ist doch so,

Kinder, erst recht Jugendliche, rauben einem so oft den letzten Nerv.

Ich weigere mich zu glauben,

Dass viel zu ändern ist.

Dass ich mit Freude und entspannt erziehen kann.

Es ist doch ganz klar,

Dass Kindern das Verantwortungsbewusstsein fehlt.

Es stimmt nicht!

Erziehung ist kein tolles Abenteuer!

Es wäre gelogen, würde ich sagen:

Ich freue mich auf meine Familie.

(Lese nun den Text von unten nach oben.)